

Detmolder Schule für Architektur und Innenarchitektur

Software Skript

INDESIGN

- Herausgeber
Lehrgebiet CAD | Computer Aided Design
Prof. Dipl.-Ing. Marco Hemmerling M.A.

Hochschule Ostwestfalen-Lippe
Detmolder Schule für Architektur und Innenarchitektur
Emilienstraße 45, 32756 Detmold

- Bearbeitung
Dipl.-Ing. Katja Esser
Dipl.-Ing. Anke Tiggemann
Philipp Meise, B.A.

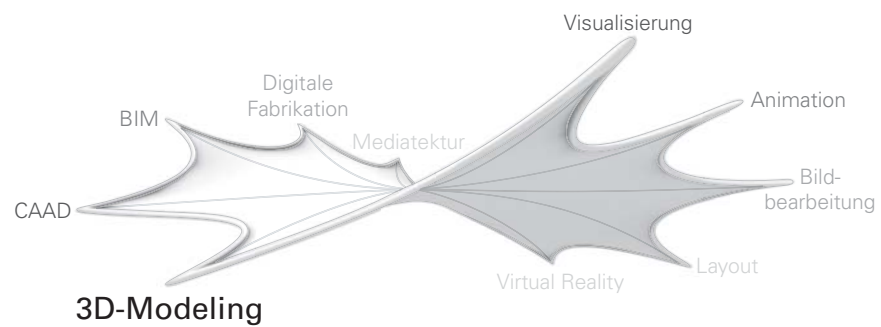
Marco Hemmerling, Anke Tiggemann
Digitales Entwerfen
Broschiert: 233 Seiten über 150 Abbildungen
Verlag: UTB, Stuttgart; Auflage: 1., Aufl., 2009
ISBN: 978-3825284152

aus der Reihe: Architektur bei UTB
Grundlagenwissen für ArchitektInnen
und InnenarchitektInnen

Computer Aided Design (CAD) ist heute der Standard zur Entwicklung und Darstellung von räumlichen Konzepten in Architektur und Innenarchitektur. Digitale Medien haben nicht nur die Arbeitsweise von Architekten stark beeinflusst, sondern auch die Gestaltung und Wahrnehmung unserer gebauten Umwelt maßgeblich verändert. Das Lehrbuch Digitales Entwerfen zielt daher auf die Vermittlung einer ganzheitlichen Kompetenz im Umgang mit digitalen Werkzeugen bei Entwurf und Planung.



Die Netzstruktur ist das Leitbild des Buches „Digitales Entwerfen“. Sie stellt zu Beginn der Kapitel die Einbindung des jeweiligen Themas in den Kontext digitaler Werkzeuge dar, verknüpft die beschriebenen Bausteine und stellt sie in eine logische, anwendungsbezogene Abfolge. Rhinoceros fällt unter das Kapitel 3D-Modeling.



Adobe

InDesign CS3

Layout

Inhalt

· Programmbeschreibung	3
· Dokument erstellen	4
· Programmgrundlagen	6
· Dateien	9
· Objektrahmen erzeugen und bearbeiten	10
· Textbearbeitung und -formatierung	12
· Erzeugen von Illustrationen	16
· Farbe - Rahmen und Flächen einfärben	17
· Musterseite anlegen	18
· Daten für Druck vorbereiten	19
· Druckfähige PDF-Datei erstellen	20
· PDF Anwendung	21
· PDF Erstellung	23
· Tastaturbefehle	26
· Quellen	26

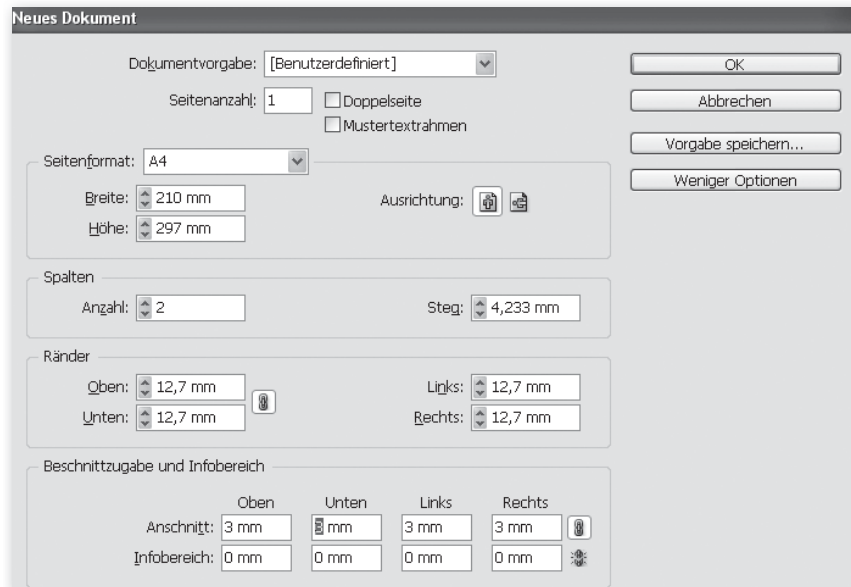
1 Programmbeschreibung

InDesign ist ein Layoutprogramm und gehört zu den Desktop Publishing-Programmen. Es dient der Gestaltung von Druckerzeugnissen wie Poster, Postkarten, Broschüren, etc. InDesign arbeitet mit Rahmen in denen sich Texte und Bilder/Illustrationen befinden und daher einen schnellen, variantenreiches arbeiten ermöglichen.

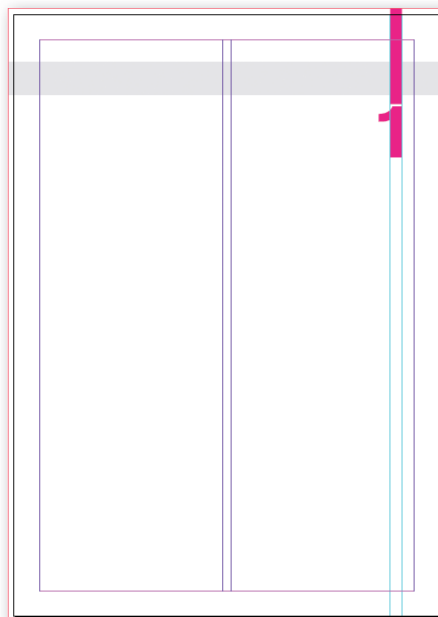
Der größte Vorteil von InDesign liegt in der Erstellung mehrseitiger Broschüren – oder immer gleicher Planköpfe. Die wiederkehrenden Elemente wie Logos, Seitenzahlen, Rubrikentitel, etc., werden auf einer Musterseite angelegt und erscheinen dann auf jeder neu angehängten Dokumentseite an der angegebenen Stelle. Ein weiterer Vorteil ist die umfangreiche Formatierung für Texte bzw. typografische Elemente.

2 Dokument erstellen

Mit Hilfe des Menübefehls > *Datei* > *neu* > *Dokument* wird ein umfangreiches Dialogfeld aufgerufen. Hier kann man zwischen doppelseitigem und einseitigem Layout wählen. Ein einseitiges Layout ist für Druckerzeugnisse geeignet, die auf einem Blatt ausgegeben werden, wie z.B. Flyer, Postkarten, etc., zweiseitig aufgebaute Dokumente sind Bücher, Kataloge und Broschüren bestehend aus einer linken und rechten Seite. Diese werden doppelseitig angezeigt, damit man sie auf der Montagefläche nebeneinander betrachten und gestalten kann. Seiten, die zusammen gehören, werden als Druckbogen bezeichnet.



Unter der Option *Seitenformat* befinden sich die Standard-DIN-Formate. Über *Breite* und *Höhe* kann man auch ein eigenes, benutzerdefiniertes Format anlegen. Über die Spalten und Ränder wird der *Satzspiegel* für das Dokument festgelegt. Das ist der Bereich der Seite, in dem alle Informationen – Textrahmen, Bildrahmen und Illustrationen – angeordnet werden. In der Regel bleiben die Ränder ausserhalb des Satzspiegels leer. Die Anzahl der Spalten und die Breite der Stege, die dazwischen entstehen, sind ausschlaggebend für die grafische Wirkung eines Druckerzeugnisses.



Dokument mit 3mm Beschnittzugabe. Bilder und farbige Flächen die bis an den Rand des Dokuments gehen sollen, werden darüber hinaus bis auf den äußeren Rahmen, den Beschnitt gezogen.

Die Beschnittzugabe wird benötigt, wenn Bilder oder farbige Flächen bis an den Rand des Formats - also über den Satzspiegel hinaus - rücken sollen. Damit beim Beschneiden des Druckerzeugnisses auf die Größe des endgültigen Formates kein weißer „Blitzer“ entsteht, werden die Bilder bis an den Rand der Beschnittzugabe gezogen. Eine Beschnittzugabe – auch Anschnitt genannt – von 3mm ist üblich.

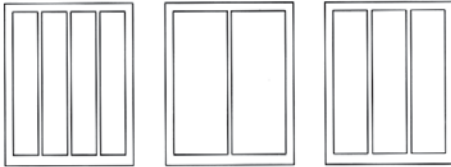
Wenn die Optionen für die Beschnittzugabe nicht erscheinen, erhält man sie über die Schaltfläche > *Mehr Optionen*.

Sobald man die Angaben im Dialogfeld *Neues Dokument* mit > *OK* bestätigt, wird das Dokument angelegt. Muss eine Einstellung nachträglich geändert werden, findet man die Optionen für Seitenanzahlen, Seitenformate, Ausrichtung etc. unter dem Menüpunkt > *Datei* > *Dokument einrichten*, und für Seitenränder und Spalten unter > *Layout* > *Ränder und Spalten*:

2.1 Raster

Mit dem Satzspiegel wurde der Bereich festgelegt, in dem sich die grafischen Informationen befinden. In Layout-Programmen wie InDesign, lässt sich der Satzspiegel unterteilen und mit Hilfe eines Rasters lassen sich alle Elemente des Layouts nachvollziehbar auf den Seiten anordnen.

Dadurch ergeben sich in InDesign zwei Rastersysteme – Dokumentraster und Grundlinienraster – zusätzliche Hilfslinienraster stehen zur Verfügung, um dieses Vorgehen zu erleichtern.



Gewöhnliche Satzspiegel sind im A4-Bereich mit zwei, drei oder vier Spalten definiert. Praktikabel, bieten aber wenig Spielmöglichkeiten.

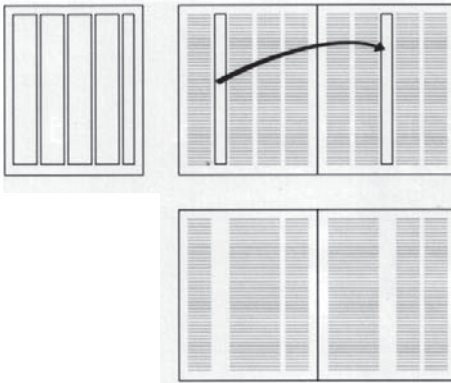
2.2 Dokumentraster/Satzspiegel

Das Dokumentraster besteht aus senkrechten und waagerechten Linien, die ebenso wie die Hilfslinien nicht gedruckt werden, sondern als Anhaltspunkt dienen um das Platzieren von Bild- und Textrahmen zu erleichtern.

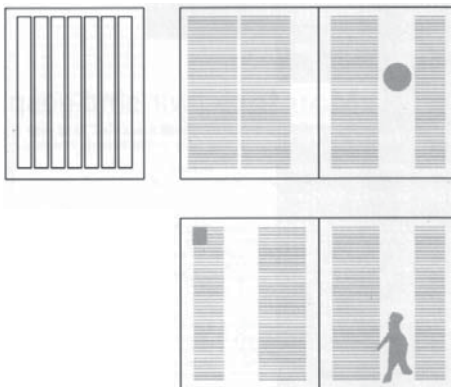
Über *Menü > Ansicht > Raster & Hilfslinien > Raster Einblenden > Dokumentraster einblenden* oder den Kurzbefehl *> Strg + ⌘* lässt sich das Raster ein- und ausblenden. Farbe und Abstände der Rasterlinien lassen sich über den Menüpunkt *Bearbeiten > Voreinstellungen > Raster > Dokumentraster* ändern bzw. bearbeiten.

2.3 Hilfslinienraster

Ähnliche, etwas grobere Strukturierungsmöglichkeit bietet das Hilfslinienraster, das man unter *> Layout > Hilfslinien erstellen* findet. Aktiviert man das *Kontrollfeld > Ränder*, erscheint das erstellte Muster nur im Druckbereich des Dokumentes.



Ein 4 ½ -spaltiger Satz bietet mehr Möglichkeiten und ist somit flexibler. Die Halbspalten werden auch Schiebepalten genannt, weil sie sich nicht immer am gleichen Ort befinden!




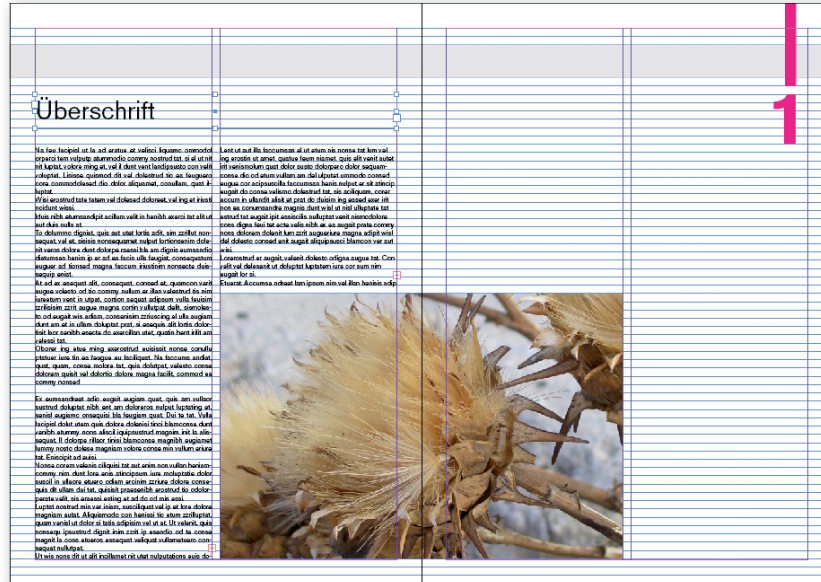
Bei 7 Spalten kann man auch von einem 3 ½ -spaltigen Satzspiegel sprechen. Ein solcher besitzt wenig Rand. Weissräume schafft man, indem Halbspalten freigelassen werden

(Quelle für Möglichkeiten im Satzspiegel und somit zur Erstellung eines Layouts: Ralf Turtschi, Mediendesign)

2.4 Grundlinienraster

Ein Grundlinienraster besteht lediglich aus waagerechten Linien. Es dient dazu, bei doppel-seitigem Layout, den Fließtext, also den Hauptinhalt eines Buches, auf beiden Seiten gleich-mäßig anzuordnen, dies nennt man registerhaltig. Aus diesem Grund entspricht der Abstand der Grundlinien zueinander in der Regel dem Zeilenabstand des Fließtextes.

Um den Fließtext am Grundlinienraster auszurichten, muss man den Text markieren und in der Absatz-Palette auf das Symbol > An Grundlinienraster  ausrichten, klicken und der Text wird sofort ausgerichtet.

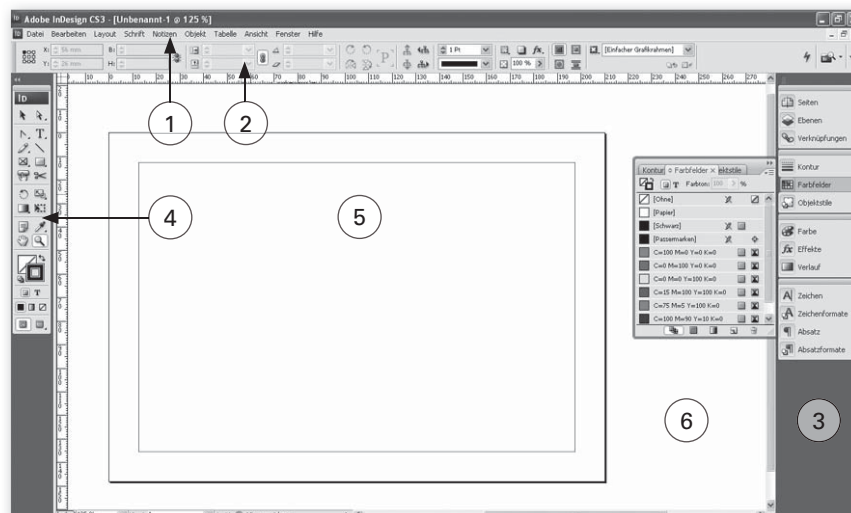


3 Programmgrundlagen

3.1 Arbeitsbereich

Der Standard-Arbeitsbereich lässt sich über > Fenster > Arbeitsbereich > Standard-Arbeitsbereich einblenden. Er besteht aus der Menüleiste, der Steuerungspalette und der Werkzeugpalette. Die Paletten lassen sich beliebig kombinieren. Fehlende Paletten findet man alphabetisch geordnet unter dem Menüpunkt > Fenster.

Eigene Versionen des Arbeitsbereiches lassen sich speichern unter > Fenster > Arbeitsbereich > Arbeitsbereich speichern.



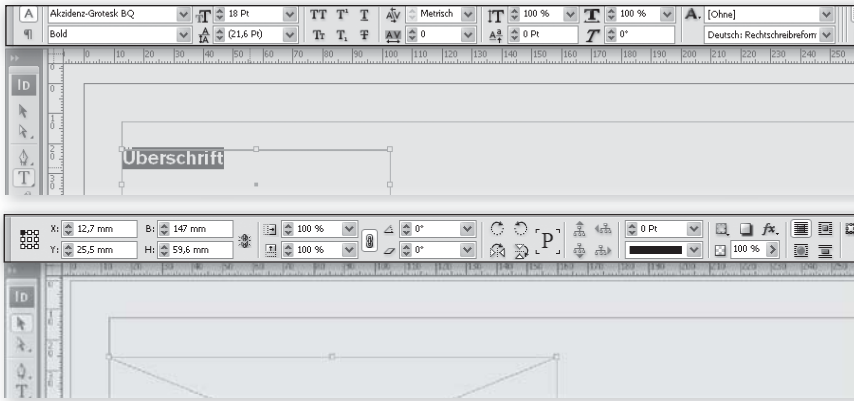
1. Menüleiste, 2. Steuerungspalette, 3. Palettenraum, 4. Werkzeugpalette, 5. Arbeitsbereich, 6. Montagefläche

3.1.1 Menüleiste

Die Menüleiste enthält die verschiedenen Befehle, geordnet in die Menügruppen Datei, Bearbeiten, Layout, Schrift, Notizen, Objekt, Tabelle, Ansicht, Fenster und Hilfe.

3.1.2 Steuerungspalette

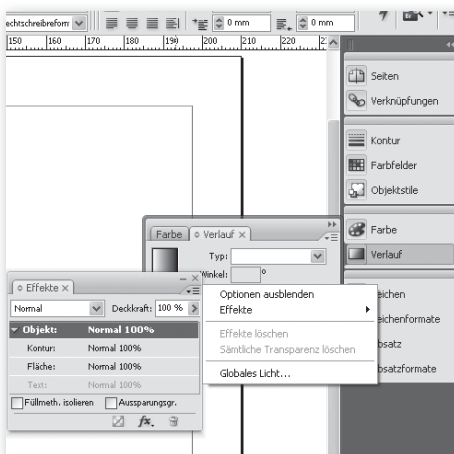
Die Steuerungspalette befindet sich am oberen Rand des Arbeitsbereichs unter der Menüleiste und zeigt die Optionen an, die InDesign für die Werkzeuge bereithält. Sie ist kontextsensitiv, d.h. sie ändert sich je nach ausgewähltem Werkzeug und zeigt Optionen, bzw. Informationen zum aktiven Objekt auf.



3.1.3 Palettenraum

Eine Neuerung in InDesign CS3 ist der Palettenraum auf der rechten Seite des Anwendungsfensters. Durch Klicken auf die Bezeichnung der Palette öffnet sich diese. Klickt man oben rechts auf den Doppelpfeil schließt bzw. öffnet sich eine Palette.

Paletten, die nicht permanent benötigt werden, können geschlossen werden. Dazu klickt man auf die Paletten-Bezeichnung, hält die Maustaste gedrückt und zieht die Palette in den Arbeitsbereich. Es erscheint ein gelöstes Fenster, das durch Klicken, oben rechts auf das Kreuz geschlossen werden kann. Über den Menüpunkt > *Fenster* lassen sich Paletten öffnen, die gelöst im Arbeitsbereich erscheinen. Über Klicken, Maus gedrückt halten und ziehen auf den Palettenraum, können sie dort verankert werden. Jede Palette zeigt oben rechts ein Symbol – ein Dreieck mit drei Strichen – unter dem sich paletten-spezifische Befehle verbergen.



Bedienfelder erweitern

vergrößert oder verkleinert die Palette



Palette schließen

schließt das Palettenfenster



Mehr

dahinter verbergen sich weitere Bearbeitungsfunktionen der einzelnen Palette

3.1.4 Werkzeugpalette

Die Werkzeugpalette enthält Werkzeuge zum Erstellen und Bearbeiten von Bild- und Textrahmen, Grafiken, Seitenelementen usw. Einzelne Werkzeuge lassen sich durch Klicken aktivieren. Ist man sich nicht sicher, um welches Werkzeug es sich handelt, kann man mit dem Mauszeiger darüber gehen und eine Erklärung erscheint. Befindet sich unten rechts vom Werkzeug ein kleines schwarzes Dreieck, gibt es Unterwerkzeuge des gleichen, z.B. beim Zeichenstift-Werkzeug.

	Auswahl-Werkzeug aktiviert einen ganzen Pfad oder Rahmen
	Direktauswahl-Werkzeug aktiviert einzelne Punkte eines Pfades, Rahmen etc.
	Zeichenstift erzeugen von geraden und gebogenen Liniensegmenten
	Textrahmen beim Aufziehen erscheint der Cursor zur Texterstellung
	Buntstift freien Pfad zeichnen, wie mit einem Stift auf Papier
	Linienzeichner durch Klicken und Ziehen mit gedrückter Maustaste erscheint die Linie
	Objektrahmen für Bilder oder Farbflächen
	Rechteckwerkzeug
	Schaltflächen
	Schere-Werkzeug zum Zerschneiden von Rahmen oder Pfaden
	Drehen jede Art von Rahmen kann hiermit gedreht werden
	Skalieren
	Verlaufsfarbfeld-Werkzeug
	Frei-Transformieren
	Notiz
	Pipette Werkzeug z.B. schnelles Übertragen von Farbe auf ein anderes Objekt
	Hand-Werkzeug Schieben des Dokuments auf der Arbeitsfläche
	Zoomwerkzeug
	Fläche Kontur festlegen von Füll- und Konturfarben von Objekten und Texten
	Darstellung Normal – Arbeitsbereich mit Paletten, Vorschau – Druckvorschau

4 Dateien

Adobe hat mit der Creative Suite eine Programm-Familie geschaffen, die reibungslos Kombinationen pixelorientierter (Photoshop) und vektororientierter (Illustrator) Daten ermöglicht. Beide Datenformate können in InDesign kombiniert werden.

Dazu wurden Schnittstellen in Form von Dateiformaten definiert, mit der sich Vektorgrafiken und Pixelbilder problemlos platzieren lassen.

Um ein **druckfähiges Dokument** in InDesign erstellen zu können, müssen Photoshop-Dateien mit folgenden Eigenschaften platziert werden:

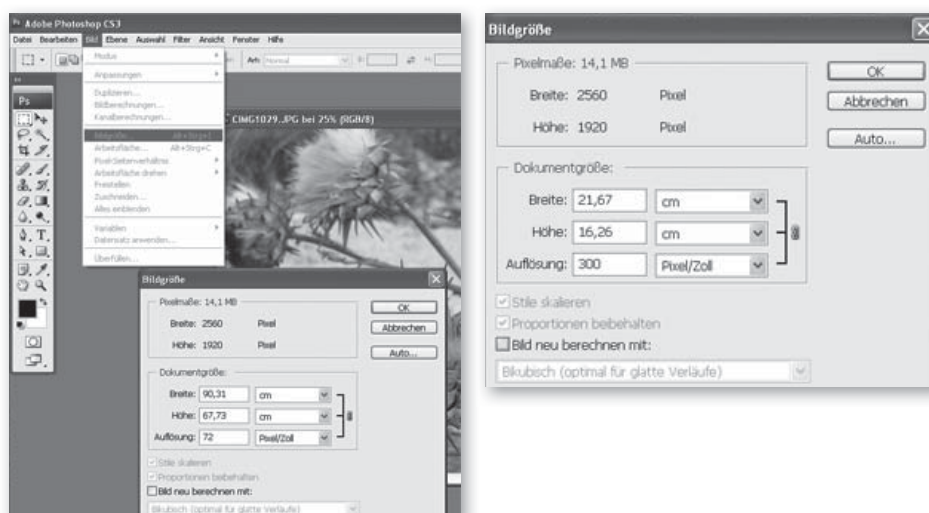
- bei einer Größe von 100% muss ein Bild die Auflösung 300ppi haben
- es muss im CMYK Farbmodus vorliegen
- und als .tif abgespeichert werden (> Photoshop-Skript)
-

TIF-Format	Tagged Image File Format
	Pixelorientiertes Format, das Tonstufen im Wert von 0 bis 255 (8Bit) wiedergeben kann. Unterstützt die für den Druck wichtigen Farbräume CMYK, Graustufen und kann im LZW-Verfahren ohne Datenverlust komprimiert werden, .

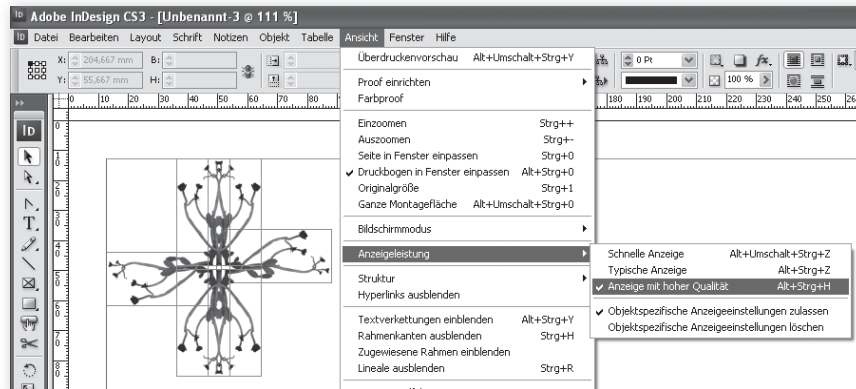
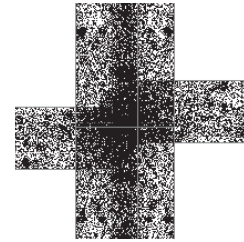
EPS-Format	Encapsulated PostScript Format
	Ein Metafile-Format, heißt, es kann vektororientierte Daten, wie z.B. einen Beschneidungspfad enthalten, und pixelorientierte Informationen.

Bei der Änderung der **Bildgröße** ist zu beachten, dass das Bild auf keinen Fall an Qualität verliert. Bilder von der Digitalkamera sind in ihrer Breite und Höhe oft sehr groß, haben dafür aber 72ppi, wenn man sie das erste Mal in Photoshop öffnet. Über Bild >Bildgröße< kann man dies umrechnen. Klickt man den Haken an Bild neu berechnen aus, erscheint eine Klammer, die Breite, Höhe und Auflösung verbindet. Ändert man die Auflösung von 72ppi auf 300ppi, werden Breite und Höhe kleiner. Die dortigen Angaben zeigen die maximale Größe des Bildes, bei höchster Druckqualität.

Ist die Breite und Höhe viel größer, als man es eigentlich im Dokument braucht, ist es ratsam, diese zu ändern, damit die Dateigröße kleiner wird. Dafür Haken an >Bildgröße neu berechnen< wieder aktivieren, die Klammer ändert sich und verbindet nur noch Breite und Höhe, dass bedeutet, verkleinert man die Breite, passt sich die Höhe proportional an und das Bild wird nicht verzerrt.



Diese **Anzeige** erscheint bei sehr großen Bildern, die Beschneidungspfade und somit Vektoren enthalten und bei reinen Vektorgrafiken z.B. aus Illustrator. Diese Dateien beinhalten viele Informationen, dabei wird nicht jedes Detail gezeigt, um die Arbeitsgeschwindigkeit im Dokument nicht zu verlangsamen. Um einen Eindruck zu bekommen, wie die Datei im Ausdruck aussehen wird, kann man sich die Bilder anzeigen lassen über *Ansicht > Anzeigeleistung > Anzeige mit hoher Qualität*. Es dauert einen Moment, bis die Datei mit allen Einzelheiten aufgebaut ist.



5 Objektrahmen erzeugen und bearbeiten

Bilder, die in InDesign importiert werden, werden als Verknüpfung platziert. Das bedeutet, dass nur eine Vorschau des verknüpften Bildes angezeigt wird, und die Dateigröße des InDesign-Dokuments klein bleibt und ökonomisch zu bearbeiten ist.

Grafiken und Bilder werden in InDesign in Objektrahmen eingefügt. Diese müssen nicht unbedingt rechteckig sein, sondern können eine beliebige Form haben (Ellipsen, frei Polygonformen, ...). Entweder platziert man das Bild in einen vorhandenen Rahmen, oder der Rahmen wird beim Platzieren erstellt.

5.1 Rahmen beim Platzieren erzeugen

- kein Rahmen im Dokument darf aktiviert sein
- im Menü über > Datei > Platzieren das Bild auswählen – am Cursor erscheint eine Miniaturansicht des Bildes
- entweder ins Dokument klicken, die Grafik wird in Originalgröße platziert – an der Stelle, an der man klickt, wird die obere linke Ecke des Bildes platziert
- oder mit gedrückter linker Maustaste einen neuen Rahmen aufziehen

5.2 Platzieren in Rahmen

- wichtig, wenn man freie Bildrahmen wie eine Ellipse, Sterne, etc.. hat
- bestehenden Rahmen aktivieren
- im Menü über > Datei > Platzieren das entsprechende Bild auswählen
- die Grafik erscheint in dem ausgewählten Rahmen

Ein platziertes Bild sitzt immer mit der linken, oberen Ecke passgenau im (blauen) Rahmen. Die Bereiche des Bildes oder der Grafik, die über den Objektrahmen hinaus gehen, werden dahinter verdeckt. Der blaue Rahmen fungiert also als Schnittmaske für das dahinter platzierte Bild. Es gibt verschiedene Vorgehensweisen, den Inhalt und den Objektrahmen anzugleichen bzw. zu bearbeiten:

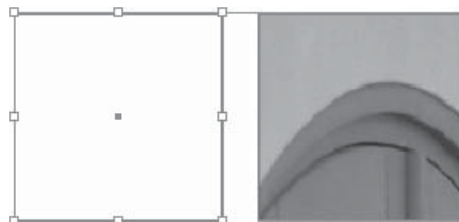


Bild platzieren in aktivierten Rahmen

5.3 Rahmen freihand anpassen

- Mit dem Auswahlwerkzeug, also *schwarzer Pfeil*, aktiviert man den blauen Rahmen und kann diesen beliebig an den Ankerpunkten verziehen
- Mit dem Direktauswahlwerkzeug, also dem *weißen Pfeil*, auf das Bild klicken und es erscheint ein brauner Rahmen der mit das gesamte Bild zeitigt und sich so über die Ankerpunkte skalieren oder verschieben läßt




Der blaue Rahmen funktioniert wie eine Maske und ermöglicht so verschiedene Möglichkeiten von Bildausschnitten; dahinter bleibt das komplette Bild im Verborgenen.


Mit Hilfe des weißen Pfeil in der Werkzeugpalette, kann man in den blauen Rahmen klicken und der braune erscheint. Der braune Rahmen zeigt die Größe des gesamten Bildes, also auch die Teile, die im Verborgenen liegen.

Hält man die linke Maustaste länger gedrückt, erscheint eine Art Vorschau, die das ganze Bild zeigt, so fällt es einem eventuell einfacher, den geeigneten Bildausschnitt zu wählen.

5.4 Inhalt an Rahmen anpassen

- Mit dem Direktauswahlwerkzeug kann man den Bildausschnitt innerhalb des Objektrahmens verschieben (brauner Rahmen).
 - Mit dem Direktauswahlwerkzeug kann man das Bild skalieren, ohne die Größe des Objektrahmens zu verändern.
 - Bildgröße exakt auf den Objektrahmen anpassen über
 - > Menü > Objekt > Anpassen > Inhalt an Rahmen anpassen oder den
 - > Tastaturbefehl > Strg (Cmd) + Alt + E) oder die
 - > Schaltfläche  in der Steuerungspalette
- Bei allen drei Vorgehensweisen kann das Bild unproportional verzerrt werden.

5.5 Rahmen an Inhalt anpassen

- Blauen Objektrahmen mit dem Auswahlwerkzeug an den Ankerpunkten anfassen und mit gedrückter Maustaste skalieren
- Objektrahmen exakt auf die Bildgröße anpassen über
 - > Menü > Objekt > Anpassen > Rahmen an Inhalt anpassen oder den
 - > Tastaturbefehl > Strg (Cmd) + Alt + C oder das
 - > Schaltfläche  in der Steuerungspalette

5.6 Inhalt und Rahmen gleichzeitig skalieren

- Wenn man beim Skalieren des Rahmens mit dem Auswahlwerkzeug die Strg (⌘)- und die Shift-Taste gedrückt hält, werden Objektrahmen und Inhalt gleichzeitig – durch die Shift-Taste proportional – skaliert.
- Schrittweise vergrößern > Strg (⌘) + Punkt-Taste
- Schrittweise verkleinern > Strg (⌘) + Komma-Taste

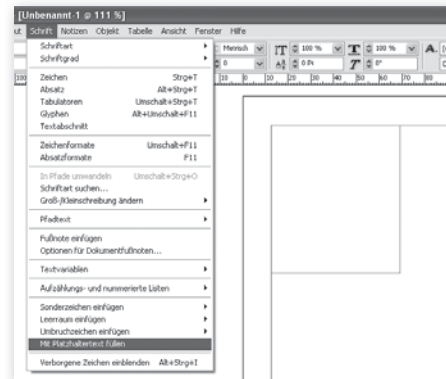
Achtung! Bei den drei letzten Vorgehensweisen ist es möglich, dass Bilder unproportional verzerrt werden!

6 Textbearbeitung und Formatierung

Auch Texte werden in InDesign in Rahmen verarbeitet. Um einen Textrahmen zu erstellen, zieht man mit dem Textwerkzeug und der gedrückten linken Maustaste einen Rahmen auf. Darin erscheint blinkend der Cursor und man kann mit der Texteingabe beginnen.

Um einen bereits geschriebenen Text in den Rahmen einzusetzen, gibt es zwei Möglichkeiten: Entweder man kopiert den Text in die Zwischenablage und fügt ihn in den Textrahmen ein, oder man importiert den Text aus einem Textverarbeitungsprogramm wie z.B. Word. Dazu muss man den Rahmen aktivieren, dann über > Datei > Platzieren die Textdatei auswählen.

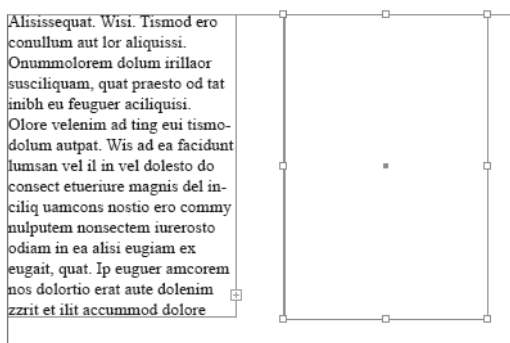
In der Layoutphase steht einem nur selten der entgültige Text für das spätere Dokument zur Verfügung. Um aber auch zu diesem Zeitpunkt einen Eindruck vom fertigen Printprodukt zu erhalten, kann man einen **Platzhalter-Text** einfügen und diesen formatieren. Dafür einen Textrahmen aufziehen, der Cursor erscheint, und in der Steuerungspalette die gewünschte Schriftart, -größe, etc. eingeben; dann Menüpunkt >Platzhaltertext füllen< und der Rahmen füllt sich mit einem Blindtext.



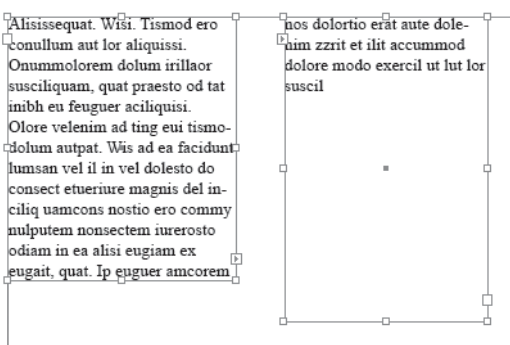
Hinweis Ist der ausgewählte Rahmen zu klein für die importierte Textmenge, erscheint unten rechts am Textrahmen ein rotes Kästchen mit einem Plus-Zeichen darin, was bedeutet, dass noch Text im Verborgenen liegt.

Große Textmengen werden oft über mehrere Rahmen verarbeitet. Um nicht jede Änderung, wie z.B. die Schriftgröße, in jedem Rahmen ändern zu müssen, werden die Textrahmen untereinander verknüpft.

Dazu klickt man mit dem Auswahlwerkzeug das Überfüllungs-Kästchen unten rechts am ersten Textrahmen – am Cursor erscheint ein Miniaturtext. Nun kann man entweder einen neuen Textrahmen aufziehen oder in einen bereits vorhandenen, leeren Textrahmen klicken, und dieser füllt sich mit dem fortlaufenden Text.



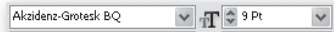
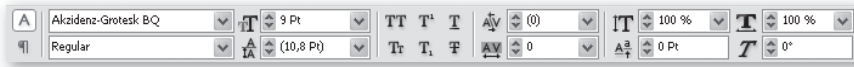
Der linke Textrahmen ist überfüllt und zeigt das rote Kreuz, rechts neuer Rahmen.



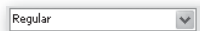
Nach dem Klicken auf das rote Kreuz und dem Klicken in den neuen Rahmen, zeigen beide blauen Pfeile, dass die verknüpft sind.

6.1 Einfache Textformatierung

InDesign verfügt über breite Möglichkeiten Text zu formatieren und zu bearbeiten. Die meisten davon lassen sich über die Steuerungspalette auswählen, wenn das Textwerkzeug aktiviert ist, bzw. die entsprechende Textpassage markiert ist.



- Dem markierten Text wird hier eine Schriftgröße zugewiesen. Hat man in einem Textrahmen verschiedene Größen oder Schrift-Typen, weil sich z.B. die Headline abheben soll, wird in den Feldern nichts angezeigt.

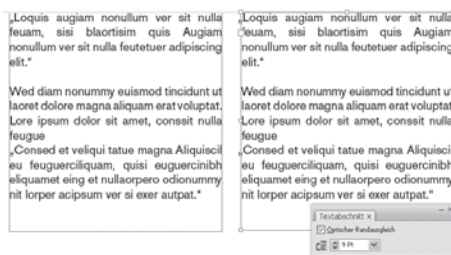


- Einzelne Schriften haben sogenannte Schriftschnitt wie bold, light, regular ... die für die Schrift entwickelt wurden. Es werden also nicht einfach Buchstaben künstlich fett gesetzt, sondern eine komplett eigene Schrift mit dicker entworfenen Buchstaben dargestellt und größeren Buchstabenzwischenräumen, die aber alle zu einer Familie gehören.



- Der linkbündige Flattersatz, der Mittelsatz, Blocksatz, etc. entscheiden wie der Text läuft und wie z.B. der Grauwert einer Seite ist, der Blocksatz wirkt massiger, der Flattersatz dagegen bewegt und leichter. Über Strg+A den gesamten Text markieren und auf den gewünschten Button klicken.

Hinweis: Mit Einsatz des Blocksatzes ergeben sich oft Probleme, der Text erscheint löchrig. Dafür sorgen Satzzeichen, wie z.B. Anführungsstriche oder Buchstaben, wie z.B. A und W, die, wenn sie am Anfang oder Ende einer Zeile stehen, ungleichmäßig sind. Dafür gibt es die Funktion *optischen Randausgleich*, durch den die besagten Zeichen ein wenig über den Spalten- bzw. Rahmenrand hinausragen.



Vor und nach dem *optischer Randausgleich*:

1. Menüpunkt SCHRIFT - Textabschnitt
2. Häkchen aktivieren,
3. die eigentliche Schriftgröße anwählen

6.2 Absatz- und Zeichenformatierung

Es ist in InDesign möglich, verschiedene Absatz- und Zeichenformate festzulegen. Heißt, man schaut, was wird gerade für das Printprodukt, welches erstellt wird, benötigt? Werden viele verschiedene Überschriften benötigt, oder enthält der Text viele Aufzählungen? Jede einzelne Textform, kann man als Vorgabe unter der Palette Absatzformate abspeichern und bearbeiten – Klick über rechte Maustaste auf die entsprechende Vorgabe in der Palette und das Fenster Absatzformatoptionen erscheint. In diesem Fenster lassen sich alle möglichen Formatierungen vornehmen, wie Schriftart, Schriftgröße, Tabulatoren ...

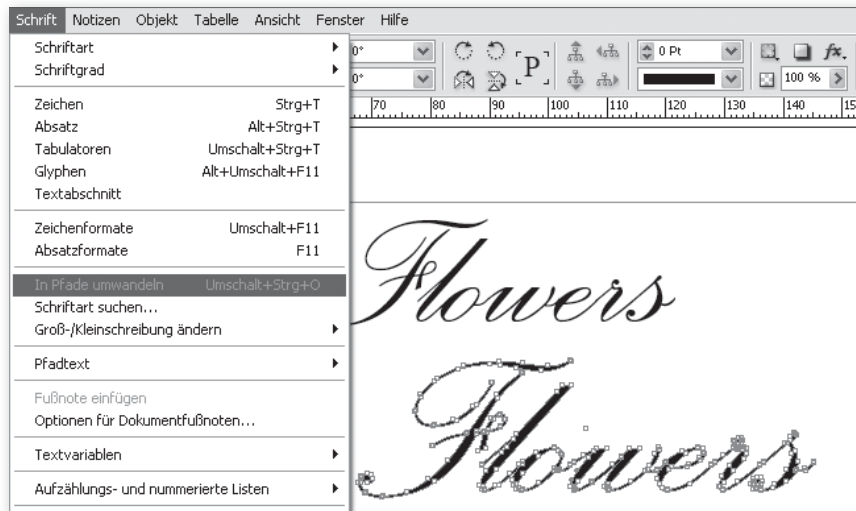
Eine schnelle Formatierung erfolgt, indem man den zu formatierenden Textabsatz markiert und dann auf die entsprechende Vorgabe in der Palette klickt, z.B. fließtext. Die Zeichenformatierung basiert auf dem gleichen Prinzip – Fenster *Schrift und Tabellen* >*Zeichenformate*<.

Unter Fenster findet man auch *Objektstile*. Dieser Stil funktioniert vom Prinzip ähnlich, nur auf Objekte, wie z.B. Bildrahmen, übertragen. Ein gezeichneter und aktiver Rahmen kann mit einem Klick in die Objektstilpalette die dort festgelegten Parameter wie z.B. Konturenstärke, Rahmen- und Flächenfarben oder auch Transparenzen und Schatten annehmen – bei einem großen Dokument mit vielen Rahmen ist es eine sehr große Arbeitserleichterung.



7 Text in Pfade konvertieren

Bei einem Logo oder bei einer Überschrift kann es vorkommen, dass man einzelne Buchstaben verändern möchte, z.B. das Dach des Buchstaben F verlängern - dazu zunächst den Rahmen des Wortes oder den Buchstaben markieren, in der Menüleiste *Schrift* >*In Pfade umwandeln*< auswählen. Mit dem weißen Pfeil kann ich die Ankerpunkte bearbeiten, die den einzelnen Buchstaben definieren und so seine Form verändern.



Wenn man nach dem Umwandeln in Pfade den Textrahmen mit dem Auswahlwerkzeug (schwarzer Pfeil) doppelklickt, werden die Pfade sichtbar aus denen der Buchstabe besteht. Mit dem Direktauswahlwerkzeug (weißer Pfeil), lassen sich die einzelnen Ankerpunkte aktivieren (aktiv, wenn der Anker blau gefüllt ist), anfassen und verschieben.





8 Kombinieren von Text und Bild

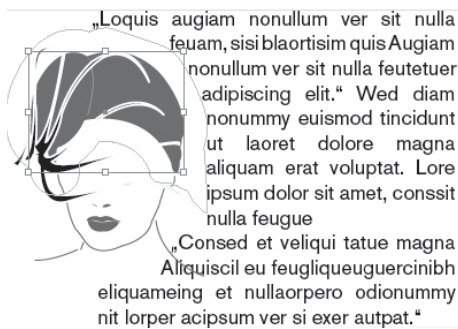
Wenn man ein Bild oder eine Grafik über einen Textrahmen positioniert, verdeckt er den Text. Grundsätzlich kann man Text auch um ein Objekt herum „fließen“ lassen. Die Möglichkeiten, die InDesign dafür zur Verfügung stellt, sind in der Palette Konturenführung aufgeführt, > Fenster > Konturenführung.

Wichtig: Man kann nur eine Konturenführung zuweisen, wenn diese Funktion dem Textrahmen auch zugewiesen ist, daher:


- Textrahmen auswählen
- Menüpunkt > Objekt - Textrahmenoption (Kurzbehl: Strg+B)
- keine Konturenführung muss deaktiviert sein

Optionen im Fenster Konturenführung:

-  Text um Begrenzungsrahmen laufen lassen
-  Text um einen vorhandenen Beschneidungspfad legen
-  Text überspringt das Objekt
-  Text geht nach dem Objekt in die nächste Textspalte



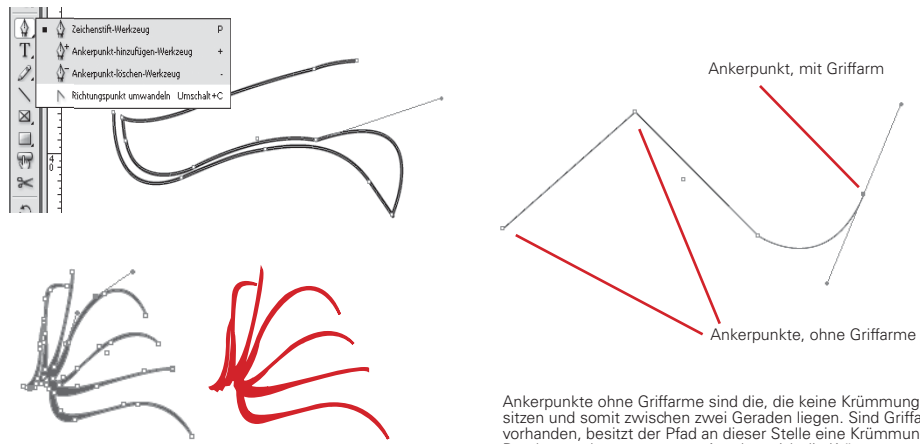
In der Palette kann man Werte eingeben, und somit den Abstand zwieschen Text und Bild bestimmen. Positive Werte verschieben die Konturbegrenzung nach Außen, negative Werte in den entsprechenden Grafikrahmen. Aktiviert man das Feld Umkehren, wird der Text in den Bereichen platziert, die vorher ausgespart war. Die Form eines Konturenführungspfades läßt sich individuell verändern:

- Objekt mit Beschneidungspfad oder weißem Hintergrund auswählen
- In Palette >Koturenführung mit Objektform< aktivieren
- Im untersten Listenfeld in der Palette >Kanten suchen< auswählen
- Es erscheint ein erweiterter Pfad um das Objekt, an dem der Text vorbei läuft und den man in seiner Form mit dem weißen Pfeil  bearbeiten kann.

9 Erzeugen von Illustrationen


Mit Hilfe des Pfadwerkzeuges lassen sich freie Illustrationen erzeugen. Es bedarf etwas Übung beim setzen der Ankerpunkte und ziehen der Griffpunkte, aber dann stehen einem viele gestalterische Möglichkeiten offen, Freiformen zu erstellen.

1. Zeichenstift-Werkzeug anwählen und auf einen Anfangspunkt klicken
2. Auf nächsten Punkt klicken, Maus gedrückt halten, langsam ziehen und die Griffpunkte, werden sichtbar, mit denen die Krümmung/Kurve des Liniensegmentes festgelegt wird.
3. Nächster Punkt, wieder klicken, Maus gedrückt halten, langsam ziehen, usw.
4. Kehrt man zum Anfangspunkt zurück und klickt genau auf diesen Punkt, schließt sich der Pfad und wird zu einem freien Rahmen, in den man z.B. ein Bild einladen kann oder ihn flächig mit Farbe füllen kann. Das Zeichenstift-Werkzeug zeigt unten Rechts einen Kreis an, wenn der Anfangspunkt wieder erreicht ist und der Pfad sich schließt.



Mit weißem Pfeil aktivierte Ankerpunkt, die auch nachträglich verändert werden können. Da die Form geschlossen ist, kann man der Fläche eine andere Farbe, hier rot, zuordnen.


Ankerpunkte ohne Griffarme sind die, die keine Krümmung besitzen und somit zwischen zwei Geraden liegen. Sind Griffarme vorhanden, besitzt der Pfad an dieser Stelle eine Krümmung. Durch anpacken am unteren Arm kann ich die Krümmung verändern, während der obere Arm die daraus resultierende nächste Krümmung vorgibt. Soll nach der Krümmung eine Gerade folgen, muss durch Klicken auf den Ankerpunkt der obere Arm auf „Null“ gesetzt werden.

Unter dem Zeichenstift-Werkzeug finden sich zusätzliche Optionen, bei denen z.B. Ankerpunkte eingefügt oder gelöscht werden können. Mit dem weißen Pfeil , kann man alle Punkte eines Pfades aktivieren, so dass die Ankerpunkte weiß werden. Klickt man dann einen bestimmten Ankerpunkt an, füllt er sich blau, zeigt die Griffpunkte, ist somit aktiviert und kann bearbeitet werden.

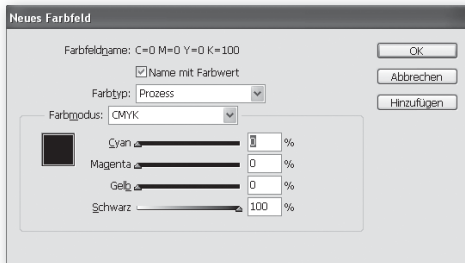


Um freie Formen zu erzeugen, hilft es oft, wenn man eine Vorlage hat. Als Vorlage kann z.B. ein Bild dienen, das man platziert und dann an ihm Konturen bzw. Formen nachzeichnet. Es ist hilfreich sich vorher zu überlegen, in wieviele einzelne Formen man das Gesamtbild unterteilt, denn je mehr geschlossene Flächen entstehen, um so mehr Möglichkeiten erhält man am Ende, die einzelnen Flächen verschieden einzufärben. Nachdem die freie Form erstellt ist, wird das Bild, also die Vorlage, wieder aus dem Dokument gelöscht.

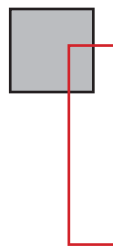
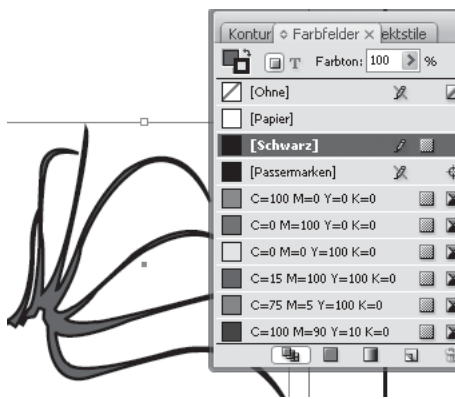
10 Farbe - Rahmen und Flächen einfärben

Die *Farbfelder-Palette* enthält immer die Druckfarben **Cyan****Magenta****Yellow** und die **Kontrast**-farbe Schwarz und Weiß bzw. Papier. Das oberste Feld  (ohne) ermöglicht eine Transparente Füllung.

▼ Auch in dieser Palette finden sich wieder unter diesem Symbol auf der rechten Seite, weitere Zusatzoptionen, wie z.B. die *> neues Farbfeld*. Wähle ich die Option an, erscheint folgendes Fenster:



Hier kann man über die CMYK-Regler eigene Farben mischen und über den Befehl >OK< erscheinen sie in der Farbfelder-Palette. Will man nachträglich die Farbe bearbeiten, klickt man mit einem Doppelklick darauf, das gleiche Fenster öffnet sich und wenn man auf >OK< bestätigt, werden die Änderungen automatisch im gesamten Dokument übernommen, also an allen Objekten, die diese Farbe als Kennzeichnung haben.



Das Quadrat hat eine Füllung in der Farbe Schwarz, aber nur 30% von diesem Farbton; der Rahmen ist zu 100% der Farbton Schwarz.

Der rote Rahmen hat in der Fläche die „Farbe“ ohne, ist also transparent, und die Rahmenfarbe Rot zu 100%.

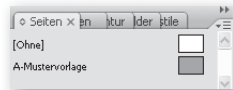
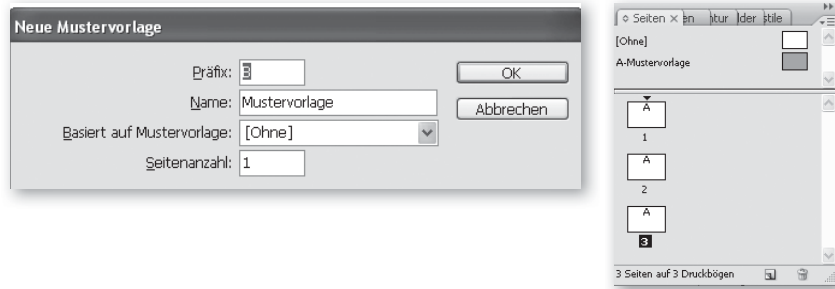
Diese Information erhalte ich sowohl in der Werkzeugpalette, wie auch oben Links in der Palette Farbfelder.

11 Musterseite anlegen

Bei mehrseitigen Dokumenten ist es sinnvoll, ein Layout festzulegen und die Elemente, die immer wiederkehren, auf einer Musterseite anzulegen. Dies beinhaltet Bild- und Textrahmen genau so wie z.B. Hilfslinien. Die festgelegten Satzspiegel, Raster, etc. können so immer leicht auf eine Seite angewandt werden.

Jedes Dokument enthält immer automatisch die **A-Mustervorlage**. Sie ist eine leere Kopie mit den Einstellungen, die beim Erzeugen eines neuen Dokuments festgelegt werden. Ein mehrseitiges Dokument braucht oft mehr, als nur eine Mustervorlage.

Um eine weitere zu erhalten, klickt man mit der rechten Maustaste auf **> Mustervorlage** und unter den verschiedenen Optionen zur Bearbeitung einer Musterseite, gibt es auch **> Neue Mustervorlage <** mit dem entsprechenden Fenster.



A-Mustervorlage: mit einem Doppelklick öffnet sich die Musterseite und kann bearbeitet werden. Alle Änderungen, Elemente, etc. übertragen sich automatisch auf die Seiten, die auch den Index- A tragen. Klickt man also wieder auf eine der Seiten, erscheinen die Änderungen.



In jeder der Seiten-Paletten gibt es unten rechts den Mülleimer. Ist die Seite aktiviert, die gelöscht werden soll, drückt man auf den Button. Unten Links befindet sich der Button für eine neue Seite; durch klicken erscheint die Seite im Dokument. Hier sieht man die neu angelegte B-Musterseite. Zieht man die Seite hinter die Seite 2, reiht sie sich ein, wird zur Seite 3, aber mit dem Index-B. So kann man an jeder Seite erkennen, welchem Muster sie untersteht.

Hinweis: Elemente von der Musterseite sind auf den Seiten fixiert und können nicht bearbeitet werden. Möchte man dies doch tun, drückt man Strg+Umschalttaste und klickt auf den entsprechenden Objektrahmen.

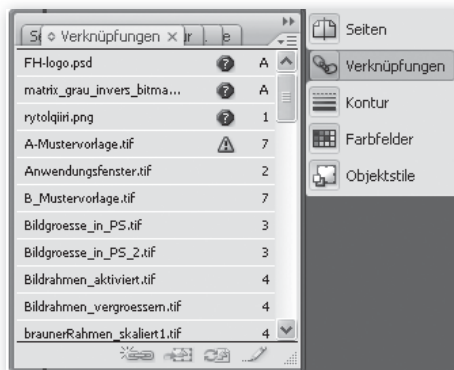
11.1 Musterseite anlegen


Damit Seitenzahlen auf allen Seiten des Dokuments erscheinen, werden sie auf der Musterseite angelegt und automatisiert, so dass sie sich immer wieder dem Stand des Dokuments anpassen z.B. wenn Seiten eingefügt oder gelöscht werden.


Dafür in der Seiten-Palette auf das Symbol **>Musterseite** klicken, Textwerkzeug auswählen und einen Rahmen an der gewünschten Stelle aufziehen. Im Untermenü **Schrift >Sonderzeichen einfügen >automatische Seitenzahlen<** auswählen - es erscheint das Zeichen „A“ im Textrahmen. Durch markieren des Zeichens „A“ kann man eine Formatierung vornehmen und Schriftart, Schriftgröße etc. festlegen. Auf den einzelnen Seiten erscheint dann automatisch die jeweilige Seitenzahl.

12 Daten für Druck vorbereiten

Nachdem die Arbeit am Dokument beendet ist, muss die Datei für den Druck vorbereitet werden. Wie schon erwähnt, werden über den Vorgang Datei - Platzieren nur Verknüpfungen der Bilder erstellt. Die Verknüpfungspalett zeigt diese an, oder meldet, wenn es Probleme gibt.







 Originaldatei wurde gelöscht oder an einen anderen Ort verschoben.

 Originaldatei wurde zwischenzeitlich geändert, z.B. in Photoshop, abgespeichert.

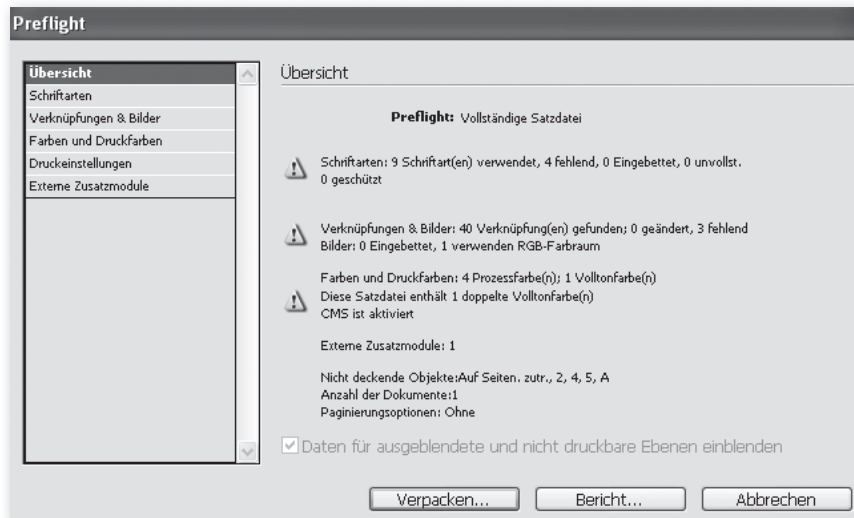
Die Zahl am rechten Rand zeigt die Seite an, auf der sich die Bilddatei befindet, bzw. die Verknüpfung. Steht ein MF am rechten Rand, sind das die Bilder, die man zum Arbeiten an den Rand/auf die Montagefläche gelegt hat. Sie befinden sich außerhalb des Dokumentes und somit außerhalb des Bereichs, der gedruckt wird.


Die Dateien werden mit ihrer Format-Endung sichtbar. Taucht an dieser Stelle ein .jpg auf, muss die Datei in Photoshop umgewandelt und abgespeichert werden (siehe Seite 3 - Importieren druckfähiger Dateien). Durch einen Doppelklick auf den Namen der Datei in der Verknüpfungspalett, bekomme ich noch genauere Verknüpfungs-Informationen und muss so nicht jede Datei mühselig in Photoshop öffnen.

Verknüpfungen bearbeiten, dafür jeweiliges Bild in Palette anklicken, dann

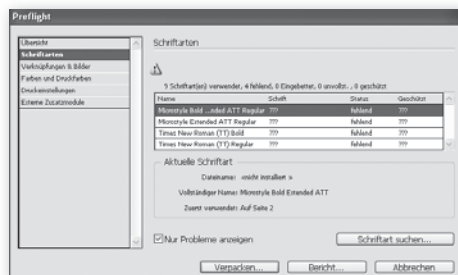
-  fehlende Verknüpfung wieder herstellen wählen
-  wählen, um zu einer Verknüpfung/Bild im Dokument zu gelangen
-  wählen, um eine Verknüpfung zu aktualisieren
-  wählen, wenn die Originaldatei bearbeitet werden soll. Es öffnet sich automatisch die Datei in dem Programm, mit dem sie bearbeitet/erstellt wurde.

Als letztes erfolgt die Preflight-Kontrolle (Datei - Preflight), bei der geguckt wird, ob alle Dateien für die Belichtung des Dokuments vollständig und korrekt sind. Es gibt Hinweise bei fehlenden Schriftarten, Bildern, etc..



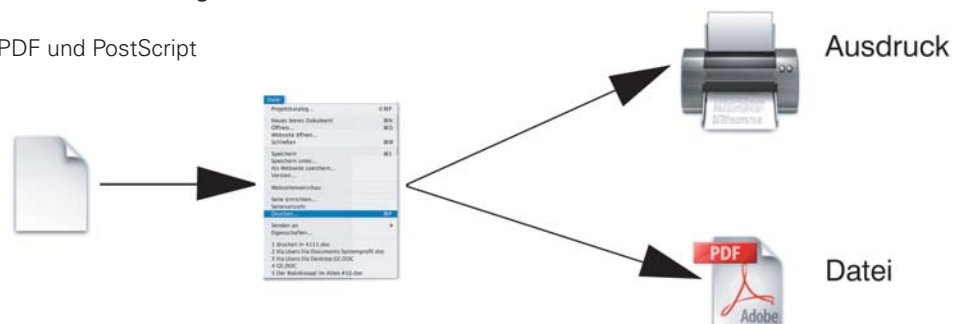
Problemstellen werden wie in der Verknüpfungspalette mit  gekennzeichnet. Links im Fenster befindet sich die Übersicht, mit allen wichtigen Elementen eines zu druckenden Dokuments. Nacheinander können Fehler behoben werden.

Sind alle Fehler behoben, auf Verpacken klicken und den Anweisungen folgen und schließlich einen Speicherpfad festlegen, wo alle Daten gesammelt und verpackt werden.



12.1 Druckfähige PDF-Datei erstellen

PDF und PostScript



PDF = Portable Document Format (.pdf)

PDF bedeutet wörtlich übersetzt „transportierbares Dokumentenformat“ – wobei mit Transport der universelle Austausch von Daten zwischen den unterschiedlichen Betriebssystemen und Programmen gemeint ist.

Entwicklung von PDF und PostScript

Bevor austauschbare Dateiformate wie z.B. das PDF entwickelt wurden, mussten auf dem Drucker sämtliche Schriftarten installiert werden, die auch auf dem Rechner im Dokument verwendet wurden. Erst dann konnten Dokumente überhaupt ausgedruckt werden. Dies führte häufig zu Komplikationen.

Daraufhin wurde eine Standard-Druckersprache entwickelt: PostScript (.ps). Der PostScript-Treiber, erzeugt einen Code, der ohne weitere Zusatzinformationen von verschiedenen Ausgabegeräten (Drucker, Filmbelichtungsgeräte für Offset-Druck, etc.) gelesen werden kann. Diese Geräte müssen nur „PostScript-tauglich“ sein.

PostScript ist eine Seitenbeschreibungssprache, die genaue Anweisungen beinhaltet wie eine Seite ausgedruckt aussehen soll. Zur Weiterverarbeitung des Codes, müssen diese PostScript-Anweisungen von einem RIP (Raster Image Prozessor) interpretiert werden, bzw. „gerippt“ werden. Wird der PostScript-Code über den Druckbefehl an einen Drucker oder ein Belichtungsgerät geschickt, erfolgt die Interpretation über ein Hardware-RIP und es entstehen ausgedruckte Dokumente oder belichtete Druckplatten.

Da der PostScript-Code für den Menschen schlecht zu entschlüsseln ist wurde ein Hilfsmittel entwickelt, das PostScript lesbar macht: PDF. Um ein PDF zu erzeugen wird der PostScript-Code über ein Software-RIP interpretiert.

Das PDF-Format ist also eine Bildschirmvorschau. Es stellt die Datei so dar, wie sie ausgedruckt aussehen soll, es ermöglicht also echtes WYSIWYG (What You See Is What You Get). Ursprünglich ist das PDF-Format also entwickelt worden, um die universelle Druckersprache PostScript lesbar zu machen. Im Laufe der Zeit hat sich das Verhältnis der beiden Dateiformate umgekehrt:

PDF-Dateien werden mittlerweile für viele Anwendungen benötigt, PostScript kommt fast nur noch verdeckt zum Einsatz. Außerdem gehen die Möglichkeiten von PDF-Dateien inzwischen weit über die von PostScript-Dateien hinaus. PostScript unterstützt nur Funktionen, die für Ausdrücke relevant sind. PDF-Dateien haben sich in ein multifunktionales Dateiformat gewandelt, die sich beispielsweise mit interaktiven Funktionen versehen lassen.

PDF Hilfsmittel

In der Praxis werden PostScript-Dateien zu PDF-Dateien umgewandelt mit Hilfe des Druckbefehls. Dazu muss ein „PDF-Drucker“ oder „virtueller Drucker“ auf dem Rechner installiert sein. Dieser entspricht dann dem Software-RIP. Aus jedem Programm, aus dem gedruckt werden kann, kann dementsprechend eine PDF-Datei erstellt werden. Zur Betrachtung am Bildschirm oder zur Präsentation benötigt man dann nicht mehr das Programm, mit dem die Datei erstellt worden ist, sondern nur noch einen PDF-Reader (z.B. Adobe Reader). PDF-Dateien sind also unabhängig von Programm und Betriebssystem.

13 PDF Anwendung

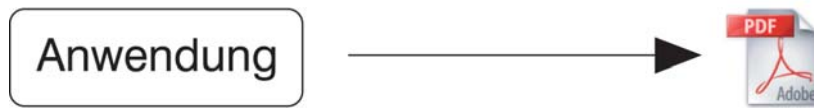
- ... am Bildschirm
- PDF-Dateien sind am Bildschirm „ausgedruckte“ Seiten genau wie die Papierversion lassen sie sich...
 - lesen
 - blättern – mit Lesezeichen versehen, etc.
- darüber hinaus kann man sie...
 - nach Stichworten durchsuchen
 - mit einem Klick an einer bestimmten Stelle aufschlagen
 - gezielt mit Rechten versehen werden, so dass sie gegen Eingriffe wie Kopieren, Ausdrucken, etc. geschützt sind

Hinweis: PDF-Dateien lassen sich in den meisten Fällen nicht mehr verändern, eingeschränkte Möglichkeiten bietet eine kostenpflichtige PDF-Software wie z.B. Adobe Acrobat Professional. Oder aber man würde dafür das Erstellungsprogramm der ursprünglichen Datei benötigen.

- ... zur Archivierung
- eine PDF-Datei bringt alle Elemente eines Layouts zusammen
 - benutzte Schriften
 - Farben
 - Rasterbilder
 - Vektorgrafiken
- zur Projektarchivierung reicht also die PDF-Datei
- einzelne Dateien für Lageplan, Grundrisse, Ansichten, etc. können in einer mehrseitigen PDF-Datei zusammengefasst werden
- ganze Websites samt Verlinkung können in ein PDF-Dokument konvertiert werden (Acrobat Professional, WebCapture)
- ... zum Datenaustausch
- PDF-Dateien lassen sich sehr klein komprimieren, so dass sie problemlos als Anhang einer Mail verschickt werden können
- sie sind unabhängig vom Programm, mit dem sie erstellt worden sind und vom Betriebssystem und lassen sich mit Adobe Reader (freeware) an jedem Rechner öffnen
- ... im Internet
- PDF-Dateien werden zum Download von Firmenbroschüren, Katalogen, etc. bereitgestellt und können dann offline gelesen werden
- PDF-Formulare lassen sich im Netz ausfüllen
- sie sind unabhängig vom Browser und sehen dementsprechend auf jedem Rechner exakt gleich aus
- ... beim Druck
- eine PDF-Datei bringt alle Elemente eines Layouts zusammen:
 - benutzte Schriften
 - platzierte Bilder
 - Zeichnungen, etc.
- zum Ausdruck reicht also die PDF-Datei
- der Drucker benötigt nur den PDF-Reader, um PDF-Dateien die in den unterschiedlichsten Anwendungen erstellt worden sind, drucken zu können.

14 PDF-Erstellung

14.1 Exportieren (direkt aus dem Programm)

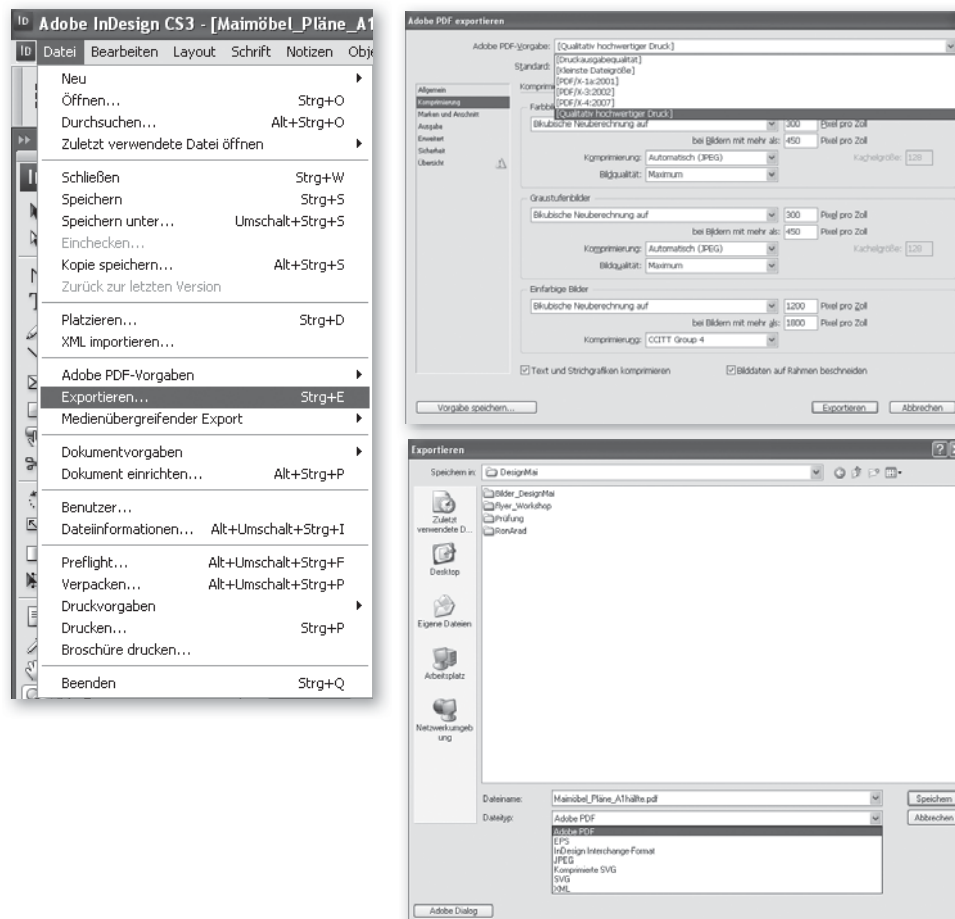


Der einfachste Weg, ein PDF zu erzeugen, ist der so genannte „native Export“ direkt aus dem Programm.

Je nach Anwendung wird die Datei als PDF gespeichert oder exportiert. Als Format wird PDF angegeben.

Beim nativen PDF-Export wird keine PostScript-Datei erzeugt. Somit bleiben PDF-Eigenschaften, die PostScript nicht unterstützt wie z.B. Transparenzen und Interaktivität erhalten. Da jedoch die Einstellmöglichkeiten bei dieser Vorgehensweise stark eingeschränkt sind, kann man die Qualität der PDF-Dateien, die über nativen Export geschrieben werden, nur wenig beeinflussen. Für viele Anwender reichen dies vollkommen aus. Sollte es jedoch bei der Weiterverarbeitung zu Problemen mit den PDF-Dateien kommen, lohnt es sich die nachfolgend beschriebenen Wege der PDF Erzeugung zu testen.

Hinzu kommt, dass sich nicht aus allen Programmen heraus direkt PDF-Dateien erstellen lassen.



14.2 Drucken (PDF-Drucker - InDesign)

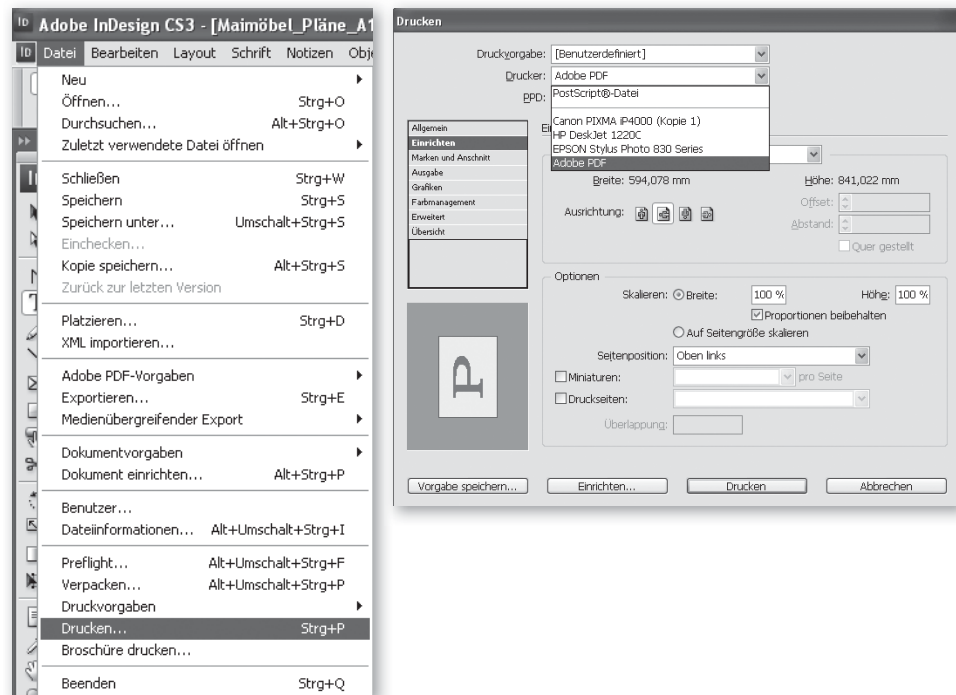


Dieser Weg zur Erstellung eines PDFs funktioniert aus allen Programmen, die über den Befehl „drucken“ verfügen. Statt des normalen Druckers wird ein PDF-Drucker ausgewählt, der auch als „virtueller (PostScript-) Drucker“ bezeichnet wird. Wenn die Software Acrobat auf dem Rechner installiert ist, ist der Adobe PDF-Drucker in der Auswahl zu finden. Ansonsten muss ein anderer PDF-Drucker installiert werden (Liste siehe im Anhang).

Über die PPD (PostScript Printer Description, also Druckerbeschreibung) lädt man zusätzlich spezielle Druckerinformationen.

Das Dokument wird mit dem abschließenden Druckbefehl nicht an den Drucker geschickt und auf Papier ausgegeben, sondern in ein PDF „gedruckt“.

Bei dieser Art der PDF-Erstellung wird das PDF – unsichtbar – über den Umweg einer PostScript-Datei erzeugt. Das PostScript-Dokument wird nur temporär abgespeichert und verschwindet, sobald das PDF erstellt ist.



14.3 Drucken (PostScript-Datei und RIP-Software)



Auf diesem Weg zur Erstellung eines PDFs wird zunächst eine PostScript-Datei erzeugt und abgespeichert.

Im zweiten Schritt wird diese Datei mit Hilfe einer RIP-Software (z.B. Adobe Distiller) in ein PDF umgewandelt. Dazu muss die PostScript-Datei lediglich mit der RIP-Software geöffnet werden.

Technisch gesehen besteht kein Unterschied zur zweiten Variante (drucken – via PDF-Drucker). Nur dass hier die PostScript-Datei sichtbar gemacht wird. Der Vorteil an dieser etwas aufwändigeren Variante ist, dass man mehr Einstellungen vornehmen kann und so das PDF-Ergebnis besser beeinflussen kann. Wenn also der direktere Weg über den PDF-Drucker Probleme bereitet, ist es einen Versuch wert, diesen Weg auszuprobieren.

Das Bild zeigt zwei Screenshot-Aufnahmen aus Adobe InDesign CS3. Links ist das 'Drucken'-Dialogfenster zu sehen, rechts das 'Acrobat Distiller'-Fenster.

Drucken Dialogfenster:

- Druckergabe: [Benutzerdefiniert]
- Drucker: PostScript®-Datei
- PPD: AdobePDF 8.0
- Einrichten: Papierformat: A1, Breite: 594,078 mm, Höhe: 841,022 mm, Ausrichtung: [Auswahl], Offset: [Auswahl], Abstand: [Auswahl], Quer gestellt
- Optionen: Skalieren: Breite: 100 %, Höhe: 100 %, Proportionen beibehalten, Auf Seitengröße skalieren, Seitenposition: Oben links, Miniaturen: [Auswahl] pro Seite, Druckseiten: [Auswahl], Überlappung: [Auswahl]
- Buttons: Vorgabe speichern..., Einrichten..., Speichern, Abbrechen

Acrobat Distiller Fenster:

- Adobe PDF-Einstellungen: Standardeinstellungen: Qualitativ hochwertiger Druck
- Kompatibilität: Druckausgabequalität, Kleinste Dateigröße, Verwenden Sie die Dokumente, von und Proof-Geräten Acrobat und Adobe: PDF/A-1b:2005 (CMYK), PDF/A-1b:2005 (RGB), PDF/X-1a:2001, PDF/X-3:2002, PDF/X-4:2007
- Status: Bereit, Status: Qualitativ hochwertiger Druck, Standard, Übergröße Seiten
- Buttons: Anhalten, Auftrag abbrechen
- PDF-Datei, Größe, Uhrzeit, PS-Datei, Größe, Einstel..., PDF-Ord
- Ordnerliste: /Osaka-MonoRoman, /Osaka-PropRoman, /RLKL-PropRoman, /Rjumin-Light-KL-PropRoman, /SMFix

15 Tastaturbefehle

Datei		
	öffnen	Strg (Cmd) + o
	schließen	Strg (Cmd) + w
	platzieren	Strg (Cmd) + d
	exportieren	Strg (Cmd) + E
	sichern sichern unter	Strg (Cmd) + s Strg (Cmd) + shift + s
	Programm beenden	Strg (Cmd) + q
Bearbeiten	rückgängig	Strg (Cmd) + z
	ausschneiden	Strg (Cmd) + x
	kopieren	Strg (Cmd) + c
	einfügen	Strg (Cmd) + v
	An Originalposition einfügen	Strg (Cmd) + shift + alt + v
	alles auswählen	Strg (Cmd) + a
	gruppieren	Strg (Cmd) + g
	Gruppierung aufheben	Strg (Cmd) shift + g
Ansicht	ganzes Bild	Strg (Cmd) + 0
	rauszoomen mit Lupe	alt
Hilfslinien	ein-, ausblenden	Strg (Cmd) + ü
Grundlinienraster	ein-, ausblenden	Alt + Strg + ß

16 Quellen

Für InDesign:

InDesign CS2 – Grundlagen Desktop Publishing

RRZN (erhältlich in der Bib)

Mediendesign

Ralf Turtschi (ausleihbar in der Bib)

Kribbeln im Kopf

Kreativitätstechniken & Brain-Tools für Werbung & Desing

Mario Pricken (ausleihbar in der Bib)

Für PDF:

Adobe Acrobat 6 und PDF 1.5

Einsatz in Print und Web –

zur Standard- und Professional-Version

A. Schneider, R. Knapp, T. Mikl, M. Wallner

Galileo Design – ISBN 3-89842-389-1

PostScript- und PDF-Bibel

<http://www.pdflib.com/de/produkte/mehr/bibel/>

PDF und Colormangement

<http://www.cleverprinting.de>

Wikipedia – freie Enzyklopädie

<http://www.wikipedia.de>